

Wissenschaftliche Grundlagen der SGVE

27 Papiere über das Leben mit dem Tod eines Kindes.
Überblick über Themen, Aufbau und Lesemöglichkeiten.



Wissenschaftliche Grundlagen der SGVE · Überblick

Die SGVE hat den Forschungsstand zum Tod eines Kindes in 27 thematischen Papieren aufbereitet. Diese Übersicht beschreibt den Aufbau der Reihe, ihre Themen und die Möglichkeiten zum Einstieg.

Aus Betroffenenperspektive

Die Reihe in Kürze

Was diese Reihe umfasst, wie sie aufgebaut ist und wie Sie ein passendes Themenpapier finden.

Wenn ein Kind stirbt, sind zahlreiche Lebensbereiche betroffen. Die 27 Papiere behandeln unter anderem Trauer, die Beziehung zum verstorbenen Kind, Partnerschaft, Gesundheit, Arbeit, Schule, soziale Beziehungen sowie Fragen nach Sinn und Orientierung. Die einschlägige Forschung ist auf verschiedene Fachgebiete verteilt, überwiegend englischsprachig und für Betroffene häufig nur schwer zugänglich.

Die wissenschaftlichen Grundlagen der SGVE beruhen auf der Auswertung von rund 6300 Publikationen. Die Ergebnisse sind in 27 thematischen Papieren zusammengefasst. Die Papiere weisen aus, wie gut einzelne Aussagen belegt sind und wo Forschungslücken oder fehlende Schweizer Daten die Aussagekraft begrenzen.

Die Papiere sind sowohl für Betroffene als auch für Fachpersonen konzipiert. Teil 1 vermittelt die zentralen Aussagen ohne wissenschaftliches Vorwissen. Die vertiefenden Teile dokumentieren unter anderem Studiendesigns, Kennzahlen, Originalzitate und Grenzen der Evidenz.

Die Reihe betrachtet den Forschungsstand aus der Perspektive betroffener Familien. Sie ordnet die Befunde ein und weist zugleich auf die Belastbarkeit und die Grenzen der Evidenz hin.

So ist jedes Papier aufgebaut

Teil 1, das Wichtigste in Kürze.

Zusammenfassung in verständlicher Sprache ohne wissenschaftliches Vorwissen.

Teil 2, Vertiefung. Forschungsstand mit Abstract, Ergebnissen, Kennzahlen und Originalziten.

Teil 3, Handlungsfelder. Was das für die Schweiz und die SGVE bedeutet.

Teil 4, Dokumentation. Vorgehen, Evidenzprofil, Literatur, verwandte Themen.

Zentrale Aussagen der Reihe

Trauer verläuft ohne festen Zeitplan. Sie kann sich über Jahre verändern und zeitweise wieder stärker spürbar werden. Das ist für sich genommen kein Hinweis auf einen problematischen Verlauf. Die Papiere unterscheiden davon Situationen, in denen fachliche Abklärung oder Behandlung sinnvoll sein kann.

Die Beziehung zum Kind kann fortbestehen. Viele Eltern und Geschwister behalten eine innere Verbindung zum verstorbenen Kind, erinnern sich, erzählen oder führen Rituale weiter. Die Forschung beschreibt solche fortgesetzten Bindungen als häufig und nicht grundsätzlich als Zeichen eines problematischen Trauerverlaufs.

Anerkennung beeinflusst das Erleben der Trauer. Studien zeigen, dass fehlende Anerkennung des Verlusts oder der Trauer durch das Umfeld oder durch Institutionen zusätzliche Belastung verursachen kann.

Trauer betrifft das Familiensystem. Eltern, Geschwister und Partnerschaften beeinflussen sich gegenseitig. Unterschiedliche Trauerweisen innerhalb einer Familie sind häufig und nicht an sich problematisch.

Folgen zeigen sich in mehreren Lebensbereichen. Die Papiere behandeln psychische und körperliche Gesundheit, Erwerbsarbeit und finanzielle Folgen. Dabei wird zwischen belegten Zusammenhängen, Risikofaktoren und Forschungslücken unterschieden.

Unterstützung wirkt nicht einheitlich. Die Forschung weist keine einzelne Form der Unterstützung als generell wirksam für alle Familien aus. Wiederkehrend beschrieben werden Passung, Verlässlichkeit, Wahlmöglichkeiten und soziale Unterstützung. Peer-Support kann eine besondere Form sozialen Rückhalts sein, ersetzt aber keine notwendige medizinische oder psychotherapeutische Behandlung.

Die 27 Papiere

Sechs Themenfelder ordnen die Reihe. Der Punkt zeigt, für wen ein Papier zuerst geschrieben ist.

● Betroffene ● Nahestehende ● Fachpersonen und Arbeitgebende

Wie Menschen trauern

Was geschieht mit Menschen, Beziehungen, Identität, Erinnerung und Sinn?

- 1 ● Elterliche Trauer
- 2 ● Geschwistertrauer
- 3 ● Wie Mütter und Väter trauern
- 4 ● Die Partnerschaft
- 5 ● Identität
- 6 ● Erinnerung und fortgesetzte Verbindung
- 7 ● Sinn und Glaube
- 8 ● Sinnsuche und Wachstum

Umfeld und Gesellschaft

Wie wirken Kommunikation, Nahestehende, Anerkennung und Unterstützung?

- 17 ● Kommunikation
- 18 ● Das nahe Umfeld
- 19 ● Soziale Unterstützung
- 20 ● Aberkannte Trauer
- 21 ● Peer-Support

Umstände des Todes

Wie verändert der konkrete Weg zum Tod das Erleben und die Trauer danach?

- 9 ● Der Tod rund um die Geburt
- 10 ● Krebserkrankung eines Kindes
- 11 ● Suizid eines Kindes
- 12 ● Entscheidungsfindung

Begleitung durch Fachpersonen

Wie werden Familien begleitet und welche Strukturen tragen diese Begleitung?

- 22 ● Medizinische Begleitung am Lebensende
- 23 ● Das Versorgungssystem
- 24 ● Schule und Kita
- 25 ● Belastung von Fachpersonen

Folgen für Gesundheit und Alltag

Welche seelischen, körperlichen, beruflichen und finanziellen Folgen sind belegt?

- 13 ● Psychische Belastung
- 14 ● Anhaltende Trauer und Traumafolgen
- 15 ● Körperliche Gesundheit
- 16 ● Arbeit und ihre Folgen

Das Feld weiterentwickeln

Wie werden Wissen, Sichtbarkeit und die Beteiligung Betroffener gestärkt?

- 26 ● Sensibilisierung und Anwaltschaft
- 27 ● Beteiligung Betroffener

Einsteigen und weiterlesen

Sie müssen die Papiere nicht der Reihe nach lesen. Beginnen Sie bei der Situation, die Sie am meisten beschäftigt.

Wo Sie einsteigen können

Wenn Sie nicht wissen, wo beginnen. Nr. 1 ordnet die elterliche Trauer als Ganzes ein, für Geschwister ist Nr. 2 der Anfang.

Wenn Ihr Kind rund um die Geburt gestorben ist. Nr. 9, von dort weiter zu Nr. 20 zur Anerkennung des Verlusts und zu Nr. 6 zur Erinnerung.

Wenn Ihr Kind lange krank war. Nr. 10, dazu Nr. 22 zur Begleitung am Lebensende und Nr. 12 zu Entscheidungen.

Nach einem Suizid. Nr. 11, dazu Nr. 20 zur Reaktion des Umfelds.

Wenn ein trauerndes Kind in Ihre Klasse oder Kita zurückkehrt. Nr. 24, dazu Nr. 2 zum Erleben des Kindes.

Wenn Sie jemanden begleiten möchten. Nr. 18 und Nr. 19 zeigen, was Nahestehende tun können und was eher verletzt.

Bei der Rückkehr an den Arbeitsplatz. Nr. 16, für Arbeitgebende und Betroffene.

Zusammenhänge zwischen den Papieren

Die 27 Themen überschneiden sich in mehreren Bereichen. Das Papier zur Partnerschaft verweist beispielsweise auf Unterschiede zwischen Müttern und Vätern, das Papier zum Versorgungssystem auf Fragen der Kommunikation. Jedes Papier nennt deshalb am Schluss thematisch verwandte Papiere mit Kurztitel und Nummer.

Was die Reihe nicht ist

Die Papiere sind kein Ratgeber und kein Ersatz für medizinische, psychologische, therapeutische oder seelsorgerliche Begleitung. Sie stellen den Forschungsstand aus der Perspektive Betroffener dar und weisen auf Stärken und Grenzen der jeweiligen Evidenz hin. Diese Perspektive begrenzt zugleich den Umfang der Reihe. Die Literatur wurde ausgehend vom Verlust eines Kindes zusammengestellt. Fachliteratur zu Behandlung und Versorgungsstrukturen ohne Bezug zum Tod eines Kindes ist deshalb nur teilweise enthalten. Für Personen, die weitergehende Unterstützung benötigen, verweist die Plattform der SGVE auf entsprechende Organisationen und Begleitangebote.



Herausgeberin ist die Schweizerische Gemeinschaft verwaister Eltern SGVE. Jedes Papier trägt sein eigenes Erscheinungsdatum und seine eigene Literaturliste. Stand dieser Übersicht ist September 2026. Lizenz CC BY 4.0 